

stämmen ähnlich. Auch wenn die Pangwa z. B. ein höchstes Wesen nicht kennen, ist ihr Ahnendienst, sind ihre vielen Tabus so verwandt mit anderen Stämmen, daß dieses Werk vielen eine große Hilfe im Verständnis afrikanischer Mentalität sein kann. Wer den Band überdies als Nachschlagewerk benützen will, dem hilft ein ausführliches Sachregister.

Es bleibt zu wünschen, daß der Vf. das Material, das er noch bereit hat, in einem weiteren Band über die Lebensphasen der Pangwa bald veröffentlichen kann. Für diesen Band wäre der Wunsch anzumelden, daß er detailliertere Karten über die Verteilung der Sippen und der Missionsstationen mit Namensangaben enthalten möge.

Rom

Georg Lautenschlager CMM

**Sundermeier, Theo:** *Wir aber suchten Gemeinschaft.* Kirchwerdung und Kirchentrennung in Südwestafrika. Luther-Verlag/Witten / Verlag der Ev.-Luth. Mission/Erlangen 1973; 360 S.

Wie in ganz Schwarzafrika während der letzten fünfzig Jahre entstanden auch in Südwestafrika (Namibia) zahlreiche unabhängige christliche Gemeinschaften. SUNDERMEIER, Dozent am Vereinigten Lutherischen Theologischen Seminar Paulinum in Otjimbingue (heute Ruhr-Universität Bochum), untersucht drei große Separationsbewegungen, deren Ursachen, geschichtlichen Ablauf und Herausforderung an die Missionskirche: die Selbständigkeitsbewegung der Nama (1947 Trennung der einheimischen Mitarbeiter von der Rheinischen Missionskirche und Anschluß an die African Methodist Episcopal Church), die Oruano-Bewegung (1955 Gründung einer Nationalkirche — Protestant Unity Church — unter den Herero) und den Rehobother Kirchenstreit (1957 Spaltung in der Gemeinde der Rehobother Basters). Die Untersuchung ist nicht nur von einem historischen und soziologischen Interesse geleitet. Der Autor wurde 1964 von der Nordsynode der Evangelischen-Lutherischen Kirche in Südwestafrika (Rheinische Missionskirche) beauftragt, Kontakte mit den unabhängigen Gruppen und Kirchen aufzunehmen und die Möglichkeiten für eine gegenseitige Annäherung zu erkunden. Vorbildlich ist, daß hier eine Wiedervereinigung nicht nur auf der Basis des guten Willens gesucht wird, sondern daß man keine Mühe scheut, die vielfältigen ethnischen, politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und kirchlich-theologischen Aspekte der einzelnen Separationsbewegungen zu untersuchen und so die reale gegenwärtige Ausgangsposition für eine Annäherung zu erkennen. Gerade so zeigt sich erst die Radikalität und die Schwierigkeit in der Herausforderung an die Kirche der Zukunft — angesichts eines belastenden Erbes der Vergangenheit: „Den ethnozentrische Bestrebungen der anderen Gruppen kann und darf diese Kirche nicht nachgeben. Doch gerade indem sie die Einheit des Leibes Christi bewahren und den Universalismus des christlichen Glaubens darin repräsentieren möchte, muß sie der Vielfältigkeit Raum schaffen und sich einer größeren Weite geistlichen und gemeindlichen Lebens öffnen.“ (294)

Münster

Ludwig Rütli

**Thomas, M. A.:** *Weise den Weg.* Sendung und Botschaft für unsere Zeit — neue Meditationen und Gebete aus Indien (Reihe: Erlanger Taschenbücher, Bd. 36). Verlag der Ev.-Luth. Mission/Erlangen 1975; 79 S., DM 5,—.

M. A. THOMAS, Begründer und Direktor des *Ökumenischen Zentrums* in Bangalore, bringt mit seinem Band 60 Gebete und Meditationen, die sicherlich zu

einem vertieften geistlichen Austausch zwischen der Christenheit Asiens und Europas führen können. Sie gehen teils von biblischen Texten und Themen aus, teils von alltäglichen Erlebnissen und Erfahrungen, immer aber münden sie ein in das Gespräch mit Gott. Das Auszeichnende dieser Gebete und Meditationen ist, daß sie nicht dem bloß Individuellen verhaftet bleiben, sondern zur Gemeinschaft, zur Kirche, zur Mission, zum Weltdienst der befreienden Versöhnung führen.

Aachen

Georg Schückler

## RELIGIONSWISSENSCHAFT

**Burke, T. Patrick:** *Erste Schritte in der Religionsphilosophie.* Kösel Verlag/München 1975; 99 S.

Der Titel des Buches, dessen amerikanische Originalausgabe heißt: „*The Reluctant Vision*“ (1974), legt die Vermutung nahe, es handle sich um eine Einführung in die Religionsphilosophie. Doch der Vf. bietet mehr und anderes. Gut vertraut mit der angelsächsischen religionsphilosophischen und sprachanalytischen Literatur (vgl. 97—99), offenbar weniger belesen in der deutschen, geht er der alten Frage nach dem Gemeinsamen bzw. Allgemeinen von „Religion“ nach, indem er vor allem mit den Begriffen „Struktur“ und „Funktion“ der Religion arbeitet (vgl. 9f). Die Funktion der Religion sieht BURKE darin, Lebensinterpretation zu bieten; die religiöse Sprache ist im Unterschied zu anderen Sprachen nicht „faktiv“, sondern „importativ“, d. h. „bedeutungsträchtig“ (15) und in diesem Sinn „rhetorisch“ (vgl. 73—78). Gegen RICOEUR betont BURKE die kulturelle Bedingtheit und Variabilität religiöser Metaphern bzw. Symbole (64f). Wohl mehr zur Struktur als zur Funktion von Religion sind die Ausführungen zu rechnen, in denen der Vf. von „Dialektik“ spricht und damit den negativ-kritischen und den affirmativen Zug der Religion anvisiert, die zu einem Ausgleich zu bringen seien (vgl. 83—87). Für die gegenwärtige Situation der Weltreligionen akzeptiert BURKE einen „gewissen Relativismus“ (93), doch faßt er eine größere künftige Einheit von Religion in den Blick, insofern es Elemente der Erfahrung gebe, die allen gemeinsam seien (93), und einen Prozeß der Angleichung der Lebensinterpretationen und -anschauungen aufgrund intensiverer Begegnungen der religiösen Gemeinschaften und der Gleichartigkeit der sich stellenden Probleme. (vgl. 93—95)

Das Buch ist ohne wissenschaftlichen Apparat geschrieben, bisweilen in recht leicht formulierendem Stil, steht jedoch auf einer soliden philosophischen und religionswissenschaftlichen Basis. Über manche Einzelurteile ließe sich natürlich streiten, zumal der Vf. sich über vieles äußert. Ich möchte hier nur eines „monieren“, nämlich die Unbekümmertheit im Gebrauch des Wortes „Funktion“! Kann oder soll man Funktion und „Bedeutung“ wirklich als „auswechselbare Begriffe“ ansehen? (48) Doch es läßt sich aus dem Buch manches lernen, gerade wenn man schon einiges weiß und es nicht nur naiv liest.

Bonn

H. R. Schlette

**Dhavamony, Mariasuai:** *Phenomenology of Religion.* (Documenta Missionaria 7) Gregorian University Press/Rome 1973. 335 p.

Das Buch ist als Textbuch für Studenten der Religionsgeschichte und -phänomenologie konzipiert, aus den Vorlesungen des indischen Jesuiten an der Grego-